

17. Januar 2014

Maler, Mönche und Mieder

Das Holzhausener Laientheater hat eine lange Tradition / Tohuwabohu im Trikotagenladen.



Ladeninhaberin Henriette (Alexandra Hettich, rechts) führt das Regiment und verfolgt mit Isolde (Annika Günther) große Businesspläne, um ihren verstaubten Wäscheladen aufzumöbeln. Foto: julius steckmeister

MARCH. Zweimal ausverkauft, so lautet die stolze Bilanz der diesjährigen Theatersaison des Laientheaters Holzhausen. Das Stück "Mit Leib und Seele" war genau nach dem Geschmack des Publikums. Was in den 60er Jahren im Gasthaus "Löwen" begann, wird seit dem Bau der Festhalle zu Beginn der 70er Jahre vor großem Publikum fortgeführt: Spiel mit Spaß von ambitionierten Laiendarstellern. Für die Bewirtung der Theaterbesucher sorgen im Wechsel drei ortsansässige Vereine.

Theatervorstellungen mit Hobbydarstellern, im Saal des örtlichen Gasthofes aufgeführt, gehörten im ländlichen Raum viele Jahrzehnte lang zum festen Bestandteil des dörflichen Lebens. Während diese Tradition in manchen Ortschaften eingeschlafen ist, wird sie im Marcher Teilort Holzhausen mit viel Leidenschaft fortgesetzt. Und damit auch alle Freunde der leichten Unterhaltung Platz finden, findet das Theater seit gut vierzig Jahren in der Festhalle statt.

Von September an hat das Ensemble der Theatergruppe das für dieses Jahr

ausgesuchte Stück "Mit Leib und Seele" von Hans-Joachim Caspart geprobt. Stückeauswahl und Regie betreiben die lustigen Laien stets in Teamarbeit, verrät Kurt Fehrenbach. Der erste Vorsitzende des Radsportvereins "Concordia" Holzhausen, dessen Verein heuer für das leibliche Wohl verantwortlich zeichnete, ist selbst bekennender Theaterfreund. Seit ihr Mann Josefle vom Blitz erschlagen wurde, bleiben der Geschäftsführerin des etwas angestaubten Einzelhandelsgeschäftes "Trikotagen Hannemann", Henriette (Alexandra Hettich), allein Papagei Robertle und ihre ebenso resolute wie unnahbare Schwägerin Dorothea (Martina Warth). Im Gebäude Bärenstraße 7, das Josefle zu gleichen Teilen Witwe Henriette und Schwester Dorothea vermacht hat, befinden sich neben dem biedereren Miederwarenladen und einer Mietswohnung auch die Räume der Schwanenapotheke.

Komödie mit Intrigen, Tricks und Kapriolen

Deren Inhaber, der etwas schusselige aber herzengute Apotheker Dr. Gottfried Schöpfle (Werner Heidiri), hat seit langem ein Auge auf die eiserne Jungfrau Dorothea geworfen. Die aber hegt mit ihrer Schulfreundin, der chronisch klammen Klavierlehrerin Isolde Seyerle (Annika Günther), die in der Wohnung über den Ladengeschäften wohnt, keine Hochzeits- sondern Selbstverwirklichungspläne: In den Räumlichkeiten der Apotheke soll ein moderner Laden entstehen. Aber dafür muss der Apotheker raus.

Die wunderfitzige Briefträgerin Rose Pfäffle (Sabrina Schweizer) übergibt die Eigenbedarfskündigung jedoch nicht dem ahnungslosen Schöpfle sondern dessen etwas unheimlichen neuen Assistenten, dem Mönch Bruder Theophil (Torsten Link), der unerwartet beim Apotheker aufgetaucht ist. Als der seltsame Gottesmann und der verliebte Pharmazeut im Labor der Apotheke allerlei alchemistische Experimente anstellen und dabei sogar eine Explosion auslösen, deren Folgen der dröge Gipser Willi Hägele (Thorsten Buschmann) zusammen mit weiteren Macken des Gebäudes beseitigen soll, ist vor allem Henriettes Neugier nicht mehr zu bremsen. Alle Damen außer Dorothea probieren deshalb auch willig ein giftgrünes Wunderelixier, das der Ordensmann entwickelt hat und das für unfassbare Glücksgefühle sorgen soll. Während sich diese in Form von unbändiger Zuneigung für den polyglotten Gottesmann denn auch bei Isolde umgehend einstellen, stellt sich bei Henriette nur Durchfall ein.

Um die Neugierde der Damenwelt zu sanktionieren, haben Apotheker und Mönch eine Mogelpackung aus Rizinusöl hergestellt. Aber auch in Dorothea beginnen sich ganz ohne Wundermittel – zunächst in Form eines schlechten Gewissens ob der harschen Kündigung – zarte Gefühle für den zotteligen Apotheker zu regen. Als sich dann noch herausstellt, dass der Mönch ein begabter Maler ist, der sich freilich auf Kunstfälschungen verlegt hat, ist das für das Boulevardtheater typische Chaos perfekt. Vor dem begeisterten Schlussapplaus, hat jeder Topf sein Deckelchen und die Witwe Henriette ihren zwischenzeitlich zur Schnapsflasche mutierten Papagei wieder gefunden.

Nachwuchssorgen muss sich die muntere Truppe keine machen. Während mit Alexandra Hettich 26 Jahre Bühnenerfahrung zu sehen waren, lieferte Torsten Link eine gelungene Premiere als malender Mönch ab.

Autor: Julius Steckmeister